



Wolfgang Bauer

Vorstandsvorsitzender
der Dyckerhoff AG

in der Hauptversammlung am 11. Mai 2010

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu unserer diesjährigen Hauptversammlung begrüße auch ich Sie zugleich im Namen meiner Vorstandskollegen sehr herzlich. Wir freuen uns, dass Sie an der diesjährigen Dyckerhoff Hauptversammlung teilnehmen. Wie bereits in den Vorjahren haben unsere Aktionäre auch in diesem Jahr die Möglichkeit, meinen Bericht im Internet zu verfolgen, und ich möchte daher auch all diejenigen begrüßen, die an unserer Veranstaltung am Bildschirm teilnehmen.

Meine Ausführungen sind in drei Abschnitte gegliedert:

- ▷ Im ersten Teil werde ich Ihnen einen Überblick über die Entwicklung des Dyckerhoff Konzerns im Geschäftsjahr 2009 geben.
- ▷ Im zweiten Teil meiner Ausführungen werde ich auf den Tagesordnungspunkt sechs eingehen.
- ▷ Schließlich werde ich Ihnen im letzten Teil meiner Ausführungen einen Überblick über die großen Investitionsprojekte von Dyckerhoff,

die Entwicklung in den ersten drei Monaten dieses Jahres sowie einen Ausblick auf das gesamte Jahr 2010 geben.

1. Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2009

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Lassen Sie mich also zuerst auf die Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2009 eingehen.

Als wir uns vor einem Jahr hier getroffen haben, sah die Welt noch ganz anders aus. Dyckerhoff hatte ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Allerdings brach Ende 2008 die Konjunktur so abrupt und massiv ein, wie wir das bisher nicht erlebt haben – schließlich sind 80 Jahre seit der bisher schlimmsten Wirtschaftskrise vergangen. Die gesamte Weltwirtschaft litt unter einer tiefen Rezession mit all ihren Konsequenzen. Erfreulich war, dass Regierungen und Notenbanken weltweit schnell gehandelt und eine ungebremste Kettenreaktion verhindert ha-

ben. Bis heute ist das Grundvertrauen in die Finanz- und Realwirtschaft allerdings nicht vollständig zurückgekehrt. Auch die Aktienmärkte erholen sich nur langsam.

Dabei gibt es trotzdem Positives über Dyckerhoff zu berichten. Positiv ist vor allem, dass Dyckerhoff bisher die Krise gut überstanden hat – ich sage sogar: Dyckerhoff hat sich krisenfest gezeigt. Warum? Weil wir Wert auf eine sehr solide Bilanz und finanzielle Stabilität gelegt haben. Unser solides Liquiditäts- oder Schuldenmanagement – früher oft kritisiert – hat sich jetzt ausgezahlt.

In Krisenzeiten kommt es auf schnelles und entschlossenes Handeln an. Um unsere solide Finanzsituation zu bewahren, haben wir bereits zu Beginn des Jahres 2009 unsere Investitionsprojekte der dramatisch fallenden Nachfrage angepasst und somit unsere Investitionsausgaben deutlich reduziert.

Gleichzeitig richten wir unseren Blick voraus und tun schon heute alles, um für den nächsten Aufschwung

gerüstet zu sein. Unser Ziel war und ist es, aus dieser Krise gestärkt herauszukommen. Doch dazu später mehr.

Meine Damen und Herren, ich will Ihnen nun in aller Kürze die Geschäftsentwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2009 darstellen. Die Einzelheiten und das Zahlenwerk entnehmen Sie bitte unserem Geschäftsbericht 2009. Er ist Ihnen auf Wunsch zugesandt und heute ausgehändigt worden.

Das Jahr 2009 war wirtschaftlich gesehen eine Herausforderung für Dyckerhoff. Dank unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland konnten wir uns in dem schwierigen Umfeld gut behaupten. Für ihr großes Engagement möchte ich mich an dieser Stelle bedanken. Auch im Jahr 2010 zähle ich wieder auf sie, um gemeinsam die weiterhin stürmischen Zeiten zu meistern. Den Vertretungen der Arbeitnehmer danke ich auch in diesem Jahr wieder für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Doch nun zu den Veränderungen des Jahres 2009; zunächst zur Umsatzentwicklung.

Unser Umsatz ging um 31 % auf knapp 1,4 Mrd. EUR zurück. Unsere erste Umsatzprognose für das Jahr 2009 belief sich noch auf etwa 1,8 Mrd. EUR. Zu Jahresbeginn sagten die uns vorliegenden Marktprognosen zwar deutliche Rückgänge voraus, allerdings gingen im Jahresverlauf sowohl die wirtschaftliche Entwicklung als auch der Zementverbrauch in unseren Märkten noch stärker zurück als die Experten zu Beginn erwarteten. In Russland brachen zusätzlich die Preise regelrecht ein. Daher haben wir unsere Prognose im Sommer 2009 auf 1,4 Mrd. EUR angepasst. Dieses Umsatzniveau konnten wir dann auch erreichen; damit entspricht der Umsatz unserer Prognose aus dem Sommer 2009. Die weltweite Krise wirkte sich mit besonders starken Markteinbrüchen in Russland und in der Ukraine aus, aber auch in den USA ging der Zementmarkt weiter zurück. Auch in den anderen Ländern verzeichneten wir deutliche Umsatzrückgänge. Insgesamt sank der

Konzernumsatz von 1,972 Mrd. EUR auf 1,369 Mrd. EUR. Der operative Rückgang betrug insgesamt 517 Mio. EUR. Den größten Rückgang verzeichnete dabei Osteuropa – operativ verringerte sich hier der Umsatz um 356 Mio. EUR – gefolgt von Deutschland/Westeuropa mit 91 Mio. EUR und den USA mit einem Rückgang von 70 Mio. EUR. Zusätzlich wurde der Umsatz durch Veränderungen im Konsolidierungskreis um 5 Mio. EUR und durch Währungseffekte um 81 Mio. EUR vermindert.

Das EBITDA verringerte sich von 579 Mio. EUR auf 295 Mio. EUR. Aus dem operativen Geschäft wurde das EBITDA um 299 Mio. EUR vermindert. Einmaleffekte wirkten sich 2009 mit einem Plus von 23 Mio. EUR aus, während 2008 negative 5 Mio. EUR enthalten waren. Das sind insgesamt plus 28 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis waren mit plus 3 Mio. EUR nicht sehr bedeutend; Wechselkursveränderungen verminderten das EBITDA um 16 Mio. EUR. Unsere EBITDA-Marge verminderte sich von 29,3 % auf 21,5 %.

Die Auflösung der Rückstellung für das deutsche Kartellverfahren macht einen Großteil der eben genannten positiven Einmaleffekte 2009 aus. Im deutschen Kartellverfahren hat das Oberlandesgericht Düsseldorf am 26. Juni 2009 das Urteil gesprochen. Das Bußgeld für Dyckerhoff wurde von 95 Mio. EUR auf 50 Mio. EUR reduziert. Dieser Betrag ist in zwei Tranchen zu zahlen. Die erste Hälfte wurde 2009 bezahlt, die zweite ist im August 2010 fällig. Das Gericht hielt uns bei seinem Urteil zugute, dass unsere rückhaltlose Kooperation bedeutend zur Sachverhaltsklärung beigetragen hat und reduzierte deshalb unser Strafmaß in dem genannten Umfang.

Gestatten Sie mir deshalb an dieser Stelle auch ein paar Bemerkungen zu dem Stand der anderen Kartellverfahren bei Dyckerhoff:

Parallel zu dem jetzt abgeschlossenen Kartell-Verwaltungsverfahren

gibt es in Deutschland noch ein Zivilverfahren vor dem Landgericht Düsseldorf. Dort klagt eine belgische Gesellschaft namens CDC, Cartel Damage Claims, seit dem Jahr 2005 gegen Dyckerhoff und fünf weitere Zementhersteller auf Erfüllung von Schadensersatzansprüchen, die diese Gesellschaft den Zementkunden abgekauft hat. Diese Kunden wurden angeblich durch das Kartell geschädigt. Die Klage wurde inzwischen für zulässig erklärt. Über die Begründetheit der Klage wurde aber noch nicht entschieden. Das Verfahren wird wohl demnächst fortgesetzt werden. Ein genauer Zeitplan hierfür ist uns allerdings nicht bekannt.

Seit Ende Mai 2006 ermittelte das polnische Kartellamt gegen die wichtigsten Unternehmen der polnischen Zementindustrie. Im Dezember 2009 wurde gegen Dyckerhoff Polska ein Bußgeld in Höhe von rund 15 Mio. EUR verhängt. Wir haben gegen die Strafe Einspruch eingelegt, da wir meinen, dass die Strafe in dieser Höhe nicht gerechtfertigt ist. Eine Entscheidung in diesem Verfahren ist vor 2011 kaum zu erwarten.

Das Untersuchungsverfahren der europäischen Kommission, das im Oktober 2008 begann und den Zeitraum ab 2001 betrifft, ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Seit Beginn der Untersuchung hat es umfangreiche Nachfragen der Kommission gegeben, an deren Klärung wir uns in vollem Umfang beteiligt haben. Der Vorstand hat keine Kenntnis, dass Mitarbeiter von Dyckerhoff in dem fraglichen Zeitraum EU-Kartellgesetze verletzt haben. Ob die EU-Kommission am Ende ihrer Ermittlungen entsprechende Vorwürfe erheben wird, ist derzeit für uns nicht einschätzbar.

Wie ich schon 2009 in der Hauptversammlung ausgeführt habe, hat der Umgang mit Kartellverstößen bei Dyckerhoff seit Anfang 2002 einen grundlegenden Wandel erfahren. Deshalb besteht heute bei keinem Mitarbeiter ein Zweifel daran, dass Kartellverstöße nicht nur von den Behörden, sondern auch von Dyckerhoff scharf geahndet werden und in der Regel den

Verlust des Arbeitsplatzes nach sich ziehen. Parallel dazu haben wir weitreichende Vorkehrungen getroffen, um Kartellrisiken frühzeitig zu erkennen und die Mitarbeiter vor Verstößen zu bewahren. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen.

Nun zurück zu unserer Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Materialaufwand verminderte sich im Wesentlichen durch die geringere Produktion. Die Personalkosten sind vor allem durch Währungseffekte sowie den Rückgang der Mitarbeiteranzahl um 3,3 % gesunken. Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen verringerte sich um 86,8 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 17,0 Mio. EUR, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 69,8 Mio. EUR geringer waren. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stammt vor allem aus absatz- und preisbedingt geringeren Ausgangsfrachten, geringeren Aufwendungen für Fremdreparaturen und negativen Währungseffekten. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Wesentlichen durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen; dies betrifft insbesondere die bereits erwähnte Auflösung der Rückstellung für das deutsche Kartellverfahren.

Die Abschreibungen lagen 2009 im Wesentlichen durch die Stilllegung der Produktion in den Werken Independence und New Orleans in den USA im Geschäftsjahr 2008 um 18,4 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Das Betriebsergebnis wurde um 265,8 Mio. EUR verringert. Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um 0,5 Mio. EUR.

Das Zinsergebnis ging zurück, da wir zur Finanzierung unserer Investitionsprojekte wie geplant Fremdkapital aufgenommen haben. Der eigene Cash Flow war zur Finanzierung dieser Projekte nicht ausreichend; daher haben wir am 29. Juli 2009 ein Schuldscheindarlehen über insgesamt 175 Mio. EUR aufgenommen. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis verringerte sich um 6,3 Mio. EUR,

hauptsächlich infolge höherer Verschuldung. Insgesamt ging das Ergebnis vor Steuern um 271,6 Mio. EUR zurück.

Der Steueraufwand hat sich infolge der Ergebnisrückgänge deutlich verringert. Die Steuerquote beträgt 21,3 % und liegt 4,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Mit dem Jahresüberschuss von 112,7 Mio. EUR haben wir unser Vorjahresergebnis, wie erwartet, deutlich unterschritten. Der Jahresüberschuss ist um 63,3 % bzw. 194,0 Mio. EUR gesunken. Der Jahresüberschuss erreichte trotz der schlimmsten Wirtschaftskrise seit 1929 ein Niveau, das Dyckerhoff in seiner Geschichte bisher nur fünfmal überschritten hat.

Wir haben eine solide Bilanz. Dies ist ein wesentlicher Grund dafür, dass unsere langfristigen Investment Grade Ratings 2009 unverändert blieben. Infolge der kritischen Einschätzung bezüglich der künftigen Entwicklung unserer Märkte änderte Standard & Poor's im November 2009 das kurzfristige Rating von Dyckerhoff von A-2 auf A-3 und den Ausblick von stabil auf negativ. Die Ratingagentur Moody's folgte und änderte im April dieses Jahres den Ausblick von stabil auf negativ. Grund hierfür war die Ergebnisentwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2009. Zurzeit lauten unsere Ratings „BBB, A-3“ und „Baa2, P-2“, jeweils mit negativem Ausblick.

Unsere Verschuldung ist zwar gestiegen; im Vergleich zu vielen unserer Wettbewerber befinden wir uns damit aber immer noch in einer komfortablen Situation. Die Nettoverschuldung erhöhte sich im Jahr 2009 vor allem durch die Zahlungen für unsere großen Investitionsprojekte. Insgesamt wurde die Nettoverschuldung um 235 Mio. EUR auf 524 Mio. EUR erhöht. Hierbei sind sowohl die Mezzanine-Finanzierung als auch die Pensionsverpflichtungen berücksichtigt. Eine Rückzahlung der Mezzanine-Finanzierung konnte frühestens zum Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben auch im Geschäftsjahr 2009 einige Darlehensgeber Gebrauch gemacht.

Es wurden 1,18 Mio. EUR zurückgezahlt, 2008 waren es 2,18 Mio. EUR. Das Volumen der Mezzanine-Finanzierung hat sich durch die Kapitalisierung von Zinszahlungen, die erst am Ende der Laufzeit zu leisten sind, auf 229 Mio. EUR erhöht. Ohne die Pensionsrückstellungen in Höhe von 221 Mio. EUR ist die Nettoverschuldung von Dyckerhoff mit 303 Mio. EUR immer noch vergleichsweise gering.

Trotz des Ergebnisrückgangs ist unsere Bilanzstruktur immer noch erfreulich. Das Anlagevermögen ist infolge der Investitionen gestiegen, während die Forderungen infolge der geringeren Absätze zurückgingen. Die folgenden Kennzahlen zeigen, dass unsere Bilanzstruktur solide ist: Der Verschuldungsgrad – ohne Berücksichtigung der Pensionsrückstellungen – veränderte sich von 4 % auf 19 %. Die Eigenkapitalquote verringerte sich leicht auf 47,9 %; im Vorjahr lag sie bei 49 %. Unser Anlagendeckungsgrad – das Verhältnis von Eigenkapital zu dem im Unternehmen langfristig gebundenen Anlagevermögen, eine in unserem Geschäft mit hoher Kapitalintensität wichtige Kennziffer – hat sich leicht verringert.

Ich möchte damit meine Ausführungen zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2009 abschließen und noch einige Anmerkungen zur Entwicklung unserer Aktionärsstruktur, zur Aktienkursentwicklung und zu unserem Dividendenvorschlag machen:

Zunächst zur Entwicklung der Aktionärsstruktur:

Buzzi Unicem hat im Jahr 2009 seinen Anteilsbesitz an Dyckerhoff leicht erhöht. Zum Jahresende hielt die Buzzi Unicem Gruppe 97,98 % unserer Stammaktien und 88,45 % unserer Vorzugsaktien. Dies entspricht 93,22 % des Grundkapitals der Dyckerhoff AG.

Das Aktienjahr 2009 kann man wie folgt zusammenfassen: Zunächst ging es an der Börse bergab, aber dann wieder stetig bergauf. Obwohl die Konjunktur unter der Finanzkrise litt, stiegen die Aktienkurse seit dem Frühjahr an. Im direkten Vergleich zu den Indi-

zes konnten die Dyckerhoff Aktien der positiven Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte nicht folgen. Die Stammaktien erreichten ihren Höchstkurs von 46,99 EUR am 12. August und die Vorzugsaktien mit ebenfalls 46,99 EUR bereits am 30. Januar 2009. In der Seitwärts-Abwärtsbewegung zu Jahresbeginn erreichten die Stammaktien ihren Tiefstkurs in Höhe von 35,11 EUR am 2. und am 3. März 2009. Auch die Vorzugsaktien erreichten ihren tiefsten Wert mit 37,21 EUR am 2. März 2009. Von diesem Kursniveau erholten sich die Dyckerhoff Aktien noch leicht bis zum Jahresende, konnten aber der deutlichen Markterholung nicht in gleichem Maße folgen. Der Kurs der Stammaktien schloss am Jahresende 2009 mit 40,01 EUR und der Jahresschlusskurs der Vorzugsaktien betrug 41,50 EUR. Insgesamt hat sich der Wert der Stammaktien im Geschäftsjahr 2009 nur leicht verringert, während sich der Wert der Vorzugsaktien leicht verbesserte.

Für 2010 erwarten die Aktienexperten, dass die Kurse insgesamt noch leicht ansteigen werden, jedoch nicht mehr so deutlich wie im Vorjahr. Infolge der hohen Verschuldung mehrerer europäischer Staaten, insbesondere von Griechenland, gaben die Aktienkurse allerdings in den letzten Tagen deutlich nach.

Die Stammaktien von Dyckerhoff liegen noch leicht über und die Vorzugsaktien liegen nur leicht unter ihrem Jahresanfangswert.

Für beide Aktiegattungen – Stammaktien und Vorzugsaktien – schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,00 EUR vor. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Verminderung um 50 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 41,3 Mio. EUR und entspricht 39 % des Konzernüberschusses.

Lassen Sie mich nun noch ein paar Anmerkungen zum Tagesordnungspunkt 6 machen:

2. Ergänzende Informationen zu Tagesordnungspunkt 6

Durch das am 1. September 2009 in Kraft getretene „Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie, ARUG“ wurde das Recht der Hauptversammlung erheblich reformiert. Die Änderungen betreffen vor allem die Einberufung und Durchführung der Hauptversammlung. Die Satzung soll daher an die neue Gesetzeslage angepasst werden.

Außerdem ist in § 16, Absatz 2, Satz 2 der Satzung eine nicht mehr erforderliche Passage zu streichen. Sie ist aufgrund der Verkleinerung des Aufsichtsrats überflüssig geworden.

Wegen der Einzelheiten darf ich auf die Beschlussvorschläge verweisen, die seit der Einberufung zur heutigen Hauptversammlung im Internet verfügbar sind und außerdem bei Dyckerhoff ausgelegt haben und heute am Infotisch erhältlich sind.

3. Dyckerhoff Investitionsprojekte und Entwicklung im Jahr 2010

Dyckerhoff Investitionsprojekte

Wie ich bereits zu Beginn meiner Ausführungen sagte, haben wir bereits zu Jahresbeginn 2009 unsere Investitionsprojekte der dramatisch fallenden Nachfrage angepasst. Wir haben alle nicht notwendigen Investitionen zurückgestellt und unser Investitionsbudget für die nächsten Jahre damit um etwa 700 Mio. EUR gekürzt.

Deshalb möchte ich Ihnen nun einen Überblick über den aktuellen Stand unserer großen Investitionsprojekte geben:

In Deutschland haben wir den Umbau des Graufens im Werk Amöneburg für die Produktion von Weisklinker bis auf Weiteres verschoben. Die aktuelle Nachfrage nach unserem Weiszement können wir mit dem Ofen, mit dem wir derzeit Weisklinker produzieren, problemlos abdecken. Für dieses Projekt betragen unsere Ausgaben bisher insgesamt 7 Mio. EUR, davon entfallen 3 Mio. EUR auf 2009; für weitere 5,6 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst.

Langfristig sehe ich weiterhin gute Chancen für einen wachsenden Zementmarkt in Osteuropa. Russland wird für Dyckerhoff der wichtigste osteuropäische Markt bleiben. Da sich die weltweite Krise in Russland und in der Ukraine besonders stark auswirkte, haben wir unsere dortigen Großprojekte angepasst:

Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, begrenzten wir zunächst auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen. Bereits erworbene Anlagenteile sind in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Bisher gaben wir für das Projekt insgesamt 35 Mio. EUR aus, wovon 13 Mio. EUR auf 2009 entfallen. Für weitere 26,5 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst.

Auch in der Ukraine haben wir zunächst nur die Genehmigungen beantragt und werden zusätzlich das Engineering für den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn durchführen. Auch hierfür wurden bereits erworbene Anlagenteile in Deutschland sachgerecht und transportfähig eingelagert. Für dieses Projekt haben wir bisher insgesamt 28 Mio. EUR ausgegeben, davon entfallen 14 Mio. EUR auf das Jahr 2009. Weitere 21,7 Mio. EUR sind beauftragt.

Für alle diese Projekte gilt: Mit dem Bau werden wir beginnen, wenn die Zementnachfrage in der jeweiligen Region wieder deutlich wächst.

Investitionen, die unsere Wettbewerbsfähigkeit verbessern, haben wir unverändert weitergeführt.

Dazu gehört die Errichtung der Trockenofenlinie im Werk Suchoi Log in Russland. Der Bau ist mittlerweile sehr weit fortgeschritten, wir werden sie Mitte 2010 in Betrieb nehmen.

Außerdem bauen wir in Omsk, östlich von Suchoi Log, ein Zementterminal. In der Region um Omsk gibt es kein zementfähiges Rohmaterial und dementsprechend auch keine lokalen Zementwerke. Die Entfernung von Suchoi Log beträgt rund 800 km – das Zementterminal wird von dort ver-

sorgt. Gleichzeitig können wir bei nahe liegenden Kohlekraftwerken anfallende Flugasche zur Produktion von Flugaschezementen nutzen. Die Fertigstellung des Terminals ist für 2011 geplant.

Auch der Bau der Kohlemöhlen in unseren Werken Yug und Volyn in der Ukraine verbessert unsere Wettbewerbsfähigkeit. Die ukrainischen Kohlemöhlen machen uns nicht nur wettbewerbsfähiger, sondern auch unabhängiger vom teuren Gas. Die Mühlen werden in diesem Monat in Betrieb genommen.

Bei der Weissklinkerproduktion hier in Amöneburg werden wir in den Bau einer zusätzlichen Brennstoffdosierung zum Einsatz von Petrolkoks investieren. Damit können die Brennstoffkosten um rund 15 % gesenkt werden. Die Fertigstellung ist für Sommer dieses Jahres geplant.

Weitere Investitionen, die unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken, wurden 2009 abgeschlossen.

Im Sommer 2009 nahm die neue Ofenlinie im Werk River ihren Betrieb auf. Die Ofenlinie River 7000 ist mit einer Produktionskapazität von 2,3 Mio. t die größte Produktionslinie in der gesamten Buzzi Unicem Gruppe. Mit ihr können wir erheblich kostengünstiger produzieren.

In Luxemburg haben wir im Oktober 2009 die neue Zementmühle in Betrieb genommen. Sie erhöht unsere Leistungsfähigkeit im Werk Esch bei gleichzeitig erheblich gesunkenem Energieverbrauch. Die dort eingesetzte Walzenschüsselmühle bedeutet eine Energieeinsparung von 25 % gegenüber einer Kugelmühle. Mit der neuen Anlage erhöht sich die jährliche Zementmahlkapazität um 600.000 t.

Darüber hinaus haben wir ein Programm aufgelegt, um unseren Sekundärbrennstoffeinsatz in allen deutschen Werken deutlich zu erhöhen. Dazu hat der Aufsichtsrat in seiner letzten Sitzung im Jahr 2009 Finanzmittel in Höhe von 16 Mio. EUR genehmigt. Diese werden wir an verschiedenen Werksstandorten einsetzen: In Lengerich werden wir eine

Fluff-Lagerhalle mit Fluff-Dosierung bauen. In Göllheim bekommt der Ofen 1 einen Bypass und die SNCR-Anlage wird optimiert. In Deuna installieren wir an den Öfen 1 und 4 einen Bypass sowie eine Erweiterung der Dosierungssysteme.

Ich komme damit zur Entwicklung von Dyckerhoff im Jahr 2010:

Entwicklung im I. Quartal 2010:

In fast allen unseren Märkten befindet sich die Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2010 in einer Phase der vorsichtigen Erholung. In Polen setzt sich die positive Entwicklung aus dem vergangenen Jahr fort. Die Bauwirtschaften in Europa und in den USA wurden hart vom Winter getroffen, der noch kälter und länger war als der Winter zu Beginn des Jahres 2009. Viele Baustellen lagen komplett brach.

Infolgedessen ging unser Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln im ersten Quartal 2010 um 20 % zurück. Unser Transportbetonabsatz sank um 22 % und unser Absatz von Zuschlagstoffen verminderte sich um knapp 10 %.

Insgesamt ging der Umsatz in allen Geschäftsbereichen deutlich zurück.

Im Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa verminderte sich der Umsatz um 22 Mio. EUR bzw. 16 % auf 113 Mio. EUR. Dies ist auf Absatzrückgänge in Deutschland, Luxemburg und in den Niederlanden zurückzuführen. In Deutschland lagen unsere Durchschnittserlöse für Zement und Transportbeton unter denen des Vorjahres, während sie beim Zement in Luxemburg und beim Transportbeton in den Niederlanden das Vorjahr übertrafen. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit plus 1 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss.

Im Geschäftsbereich Osteuropa ging unser Absatz von Zement und Beton zurück. Die Durchschnittserlöse waren in allen Regionen niedriger als im ersten Quartal des Vorjahres. Einzige Ausnahme ist die Ukraine; dort konnten wir beim Zement höhere Preise durchsetzen. Wechselkursein-

flüsse erhöhten den Umsatz um 4 Mio. EUR. Insgesamt sank der Umsatz im Geschäftsbereich Osteuropa um 25 % oder 20 Mio. EUR auf 60 Mio. EUR.

Im Geschäftsbereich USA verringerte sich der Umsatz um insgesamt 14 Mio. EUR bzw. 33 % auf 29 Mio. EUR. Hier lagen sowohl unser Absatz als auch unsere Durchschnittspreise im ersten Quartal unter denen des ersten Quartals des Vorjahres. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 2 Mio. EUR.

Entsprechend verminderte sich der Konzernumsatz von Dyckerhoff um insgesamt 22 % bzw. 56 Mio. EUR auf 202 Mio. EUR. Der Auslandsanteil ging um 2 Prozentpunkte zurück, er betrug 60 %.

Das Konzern-EBITDA verminderte sich im Wesentlichen durch die Absatzrückgänge um insgesamt 16 Mio. EUR auf -10 Mio. EUR. Beim EBITDA entfällt der größte Teil der Verminderung auf die USA; hier betrug der Rückgang 9 Mio. EUR. In Osteuropa sank das EBITDA um 5 Mio. EUR und in Deutschland/Westeuropa um 2 Mio. EUR. Das Ergebnis der Zentralbereiche ging um 1 Mio. EUR zurück. Wechselkurseffekte erhöhten das EBITDA um 1 Mio. EUR und hatten damit keinen wesentlichen Einfluss.

Bei um 2 Mio. EUR gestiegenen Abschreibungen sank das EBIT um 18 Mio. EUR auf -39 Mio. EUR. Das Beteiligungsergebnis ging um 1 Mio. EUR zurück. Das Zinsergebnis sank um insgesamt 4 Mio. EUR; Gründe hierfür waren höhere Aufwendungen infolge der Aufnahme des Schuldscheindarlehnens im Jahr 2009 sowie geringere Zinserträge. Das sonstige Finanzergebnis verbesserte sich vor allem durch Währungseffekte um 7 Mio. EUR. Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich um 16 Mio. EUR auf -51 Mio. EUR. Insgesamt ergab sich für das erste Quartal 2010 ein Fehlbetrag von 36 Mio. EUR; dies entspricht einem Rückgang von 10 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Ausblick auf das gesamte Jahr 2010:

In unseren relevanten Märkten wird die Lage der Bauwirtschaften schwierig bleiben. Dennoch glauben wir, dass die Talsohle durchschritten ist; daher sind wir hinsichtlich der Entwicklung unserer Märkte im Jahr 2010 vorsichtig optimistisch.

In Westeuropa, das heißt in Deutschland und in den Benelux-Ländern, sehen wir gute Chancen für größere Nachfrage nach unseren Zementen und Betonen und auch für steigenden Umsatz.

In Osteuropa ist die Lage divers: In Polen erwarten wir eine steigende Nachfrage, die sich auch in steigendem Umsatz niederschlagen wird. In Russland und in der Ukraine wird die Nachfrage anziehen, allerdings bei negativem Preistrend. Daher wird dort der Umsatz auf der Höhe des Jahres 2009 liegen. In der Tschechischen Republik hingegen werden wir bei negativem Preistrend Absatzmenge verlieren; daher wird der Umsatz zurückgehen.

In den USA wird der Zementabsatz leicht steigen; jedoch wird der Umsatz

bei rückläufigen Preisen auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für den Dyckerhoff Konzern von einem Umsatz in Höhe von rund 1,4 Mrd. EUR aus. Damit liegt der erwartete Konzernumsatz auf dem Niveau des Vorjahres.

Dyckerhoff und Sievert haben ihre Partnerschaft neu gestaltet und die unternehmerische Führung in den Sparten wie folgt geregelt: Sievert übernimmt die Sparten Logistik, Bauchemie und die Mehrheit an quick-mix. Dyckerhoff übernimmt die Transportbeton-Sparte und erhöht die Minderheitsbeteiligung an quick-mix auf 40 %. Die Neuordnung steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Bundeskartellamt. Die Übernahme wird voraussichtlich erst in der zweiten Jahreshälfte dieses Jahres erfolgen und sich deshalb 2010 nur geringfügig beim Umsatz und Ergebnis des Dyckerhoff Konzerns auswirken.

Im Geschäftsjahr 2009 waren im EBITDA positive Einmaleffekte in Höhe von über 20 Mio. EUR enthalten; deshalb gehen wir für 2010 von

einem Ergebnisrückgang aus. Die Abschreibungen werden wegen der Inbetriebnahmen der Großinvestitionen in Luxemburg, in Russland und in den USA etwa um 10 Mio. EUR höher ausfallen. Unsere Nettoverschuldung wird leicht steigen, das wird sich entsprechend im Zinsergebnis auswirken. Die Steuerquote wird sich erhöhen. Insgesamt rechnen wir beim EBT und beim Konzernüberschuss mit deutlichen Einbußen.

Wir glauben, dass Dyckerhoff gut aufgestellt ist:

- ▷ wir sind in zukünftig wachsenden Märkten präsent,
- ▷ mit qualitativ hochwertigen Produkten
- ▷ und arbeiten für den gemeinsamen Erfolg mit unseren Kunden und Partnern.

Unsere Aufgabe ist es, Dyckerhoff weiter gut zu positionieren. Ich bin überzeugt, dass es uns auch in Zukunft gelingen wird.

Damit bin ich am Schluss meiner Ausführungen angelangt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.